

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit  
und Sonntagsbeilage Feierabend

**Einzelnen:**  
Kaufpreis des Geschäftsbeilages bis 10 Uhr, von Familien-  
ausgaben bis 11 Uhr.  
Preis für die Zeitungsbeilage 20 Pf., im Restmetall 60 Pf.,  
für unbeschnittene, sowie durch Zusender auf-  
gegebene Exemplare können wir die Bestimmung für  
die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Reaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr abends.  
Für Rückgabe eingesandter Briefe, muß sich die Redaktion  
nicht verantwortlich machen; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-  
gelegt ist. Brieflichen Anfragen ist Vorkostenporto beizufügen.

Nr. 79

Geschäftsstelle und Redaktion  
Dresden-N. 16, Goldschmidtstraße 48

Donnerstag den 8. April 1915

Fernsprecher 21366

14. Jahrg.

## Sämtliche französische Angriffe scheitern

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier,  
8. April 1915.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern fort. In der Woivre-Obene, östlich und südlich von Verdun, scheiterten sämtliche französische Angriffe. Von der Combrès-Höhe wurden die an einzelnen Stellen bis in unsere vordersten Gräben vorgedrungenen feindlichen Kräfte im Wegeangriff vertrieben. Aus dem Selouse-Walde, nördlich von St. Mihiel, gegen unsere Stellungen vorgebrochene Bataillone wurden unter schwersten Verlusten in diesen Wald zurückgeworfen. Im Walde von Nilly sind erbitterte Kämpfe wieder im Gange. Am Walde westlich von Apremont stehen unsere Truppen dem Feinde, der erfolglos angegriffen hatte, nach vier Angriffen auf die Stellungen nördlich von Airey, sowie zwei Abendangriffe westlich des Priesterwaldes brachen unter sehr starken Verlusten in unserem Feuer zusammen. Drei nächtliche französische Vorstöße im Priesterwalde mißglückten. Der Gesamtverlust der Franzosen auf der ganzen Front war wieder außerordentlich groß, ohne daß sie auch nur den geringsten Erfolg zu verzeichnen hatten.

In der Gegend von Reffel wurde ein feindliches Flugzeug, das aus Paris kam, zum Landen gezwungen. Der Flugzeugführer gab an, daß über die französischen Verluste in der Champagne in Paris noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf der Ostfront hat sich nichts ereignet. Das Wetter ist schlecht. Die Wege im russischen Grenzgebiet sind zurzeit grundlos.

Oberste Heeresleitung.

### Das Neueste vom Tage

Die Kämpfe an der Front

Der „Lokalanzeiger“ berichtet nach dem „Trib“: In den letzten Tagen fand an der Front ein furchtbares Artillerieduell statt. Noch heftiger als bei Dixmuiden wütete der Kampf bei Lombardzude, wo die Alliierten die Offensive ergriffen hatten. Die englische Flotte unterstützte sie. Besonders heftig war die Manöver am Montag trotz strömenden Regens.

Fünf weitere englische Schiffe überfällig

Nach einer Londoner Privatdepesche des „Baderland“ sind bei Lloyd's weitere fünf englische Dampfer, hauptsächlich mit argentinischem Getreide, überfällig geworden. Von Madeira aus fehlt jede Nachricht über den Verbleib dieser Schiffe. Lloyd's erhöhte die Versicherungsgebühren für englische Handelsschiffe seit dem 31. März um 60 v. v.

Neue Empörung in Singapur

Der „Herald“ meldet: In Singapur brach am 20. März die zweite Meuterei der indischen Eingeborenen aus. Der Sultan von Dschohor befindet sich unter den Empörern.

Der Aufstand in Albanien

Athen, 7. April. (W. L. B.) Aus Durazzo wird gemeldet, daß die Aufständischen die Stadt heftig mit Artillerie beschossen. Eine Granate traf das Haus Esad Pascha. Die Aufständischen verfügen über 6000 Mann.

### Die deutschen Truppen in den Karpathen

Mit denselben treuherzigen Liedern, mit denen sie in Belgien, in Frankreich und in Polen eingezogen sind, kommen unsere Regimenter und Ersatzmannschaften in die kleinen ungarischen Städte hereinmarschierend und bringen außer ihrem schweren Gepäck ein großes unverlierbares Stück Heimat mit in die Karpathenwelt. Die Menschen haben gewechselt, viele sind vor diesen neuen Ankömmlingen für immer dahingegangen, aber das deutsche Meer ist dieselbe geblieben: starke, getroste, fröhlich gelaunte Männer

in Reih und Glied, die meisten mit einem solchen Uebermaß an Frische und Munterkeit, daß auch die zorkeren Jugendlichen und die ernstesten und stillen Vertreter eines älteren Jahrganges davon angesteckt und fortgerissen werden. In ihren festen Schritten kündigt sich ein mannhaftes Selbstbewußtsein an. Sie wissen, zu welcher ritterlichen Sendung sie berufen sind, nämlich ihr Leben einzusetzen für die Befreiung der dem Deutschen Reiche verbündeten Monarchie. Und an den Fenstern und vor den Türen der Dörfer stehen die Leute und rufen es sich zu: Die Deutschen kommen! Kaiser Wilhelm schickt uns seine Deutschen!

Das Leben in der Truppe, das gemeinsame kameradschaftliche Auftreten erleichtert es dem Soldaten, sich überall zurechtzufinden und in die neuen Verhältnisse ebensoviel von seinen heimischen Gewohnheiten hineinzufragen, wie er von ihnen annimmt. Auch in der fremdesten Fremde. Und dieses östliche Karpatenland ist für den deutschen Soldaten zwar Fremdesland, aber doch Fremde. Wen er auch anredet, er vernimmt zunächst nur unverständliche Laute. Hat er sich mit aller List und Kunst der Zeichensprache zu dem Verständnis einzelner Wörter durchgedrückt, so muß er beim nächsten Laden wieder umlernen, denn der eine spricht nur ungarisch, der andere nur ruthenisch. Da sind die Juden, die in der Stadt die Mehrheit der Bevölkerung bilden und als gewandte Dolmetscher den Handel und Wandel in allen Sprachen beherrschten — unvergeßliche Charakterköpfe, vom Johannes bis Scharioth, angetan mit Kofan und Schabbesbedel und Knabe wie Greis mit der langgedrehten Locke vor dem Ohre herunter. Mit ihnen handeln unsere Soldaten wie die erfahrensten Geschäftsleute, durch die Not des Krieges hinreichend gewitzt, sich nicht jeden Preis vorschreiben zu lassen.

Das Bild einer solchen kleinen Stadt ist bald gekennzeichnet. Eine übermäßig breite, ausgebuchete alte Hauptstraße, auf der sich der Trödelmarkt abspielt und wo die ländliche Bevölkerung zum Einkauf zusammenströmt. In sie einmündend und von ihr abzweigend ein ziemlich einfaches Netz kleinerer Gassen, gekreuzt und durchschnitten von der schmurgeraden Bahnhofstraße. Überall hat sich der Typus des niedrigen einstöckigen Hauses bewahrt, mit derselben Erscheinung, die sich in der ganzen Welt wiederholt: die alten Gebäude bescheiden, einfach, anständig, von guten Verhältnissen; die neuen anspruchsvoll, unbeholfen, mit schlechten Dächern und albernem Verzieren aus der Formensprache der entlegendsten Stile. Ueber die flache Masse der Wohn- und Geschäftstadt ragen hervor: ein neu-modisches Rathaus, die Synagoge, die Kirchen der drei vorwiegenden Konfessionen und etwa ein erstes übermütiges Warenhaus von mehreren Stockwerken oder eine vornehme Landesbank. Auf die Schönheiten einer von der Natur begünstigten Lage wird wenig Rücksicht genommen. Was früher in diesem Sinne gewirkt haben mag, ist längst verhaubt oder von den Ausgeburten krasser Nüchlichkeit in den Schatten gestellt worden.

Auf der breiten, kaum gepflasterten und deshalb meistens aufgeweichten Marktstraße wimmelt es von den wunderlichsten Gestalten. Man glaubt zuerst eine Herde von Fabeltieren zu sehen. Das sind die Ruthenen, die in ihren schmutzig-weißen Ziegenfellen aus den Dörfern herinkommen und langsam ausstehend von einem Krämerladen zum andern, von einer Verkaufsbude vor die andere treten. Den Männern fällt aus ihrer Fellschürze das Haar lang in den Nacken, sie sehen dürrig und ausgemergelt aus. Die Weiber scheinen selbständiger und energischer: über dem Ziegenfell eine große schwere Kiepe, die bloßen Beine in plumpen Wasserstiefeln, gehen sie ganz tatkräftig auf ihr Ziel los und besorgen ihren Hausbedarf unter Lachen und Geschwätz. Weide, Männer und Weiber, tragen an ihren Kleidern und Mänteln allerlei hässlichen Metallschmuck und schöne farbige Stickereien, auch sehr ausdrucksvolle bunte Säume und Besätze. Aber die städtischen Trödelbieten ihnen zu billigen Preisen die übelste Fabrikware an, triviale Stickmuster, unechte Blechbrotschen und Glasperlen, und wir fürchten, die betrogenen Landbewohner lassen sich mit ihnen auf einen kümmerlichen Tauschhandel ein.

Witten auf diesem östlichen Theater bummeln unsere Feldgrauen mit der Gemütsruhe eines Weltreisenden herum und genießen die Freuden des fremdartigen Städtchens, solange sie dauern. Bald heißt es weitermarschieren in die armenigen Dörfer, in denen kein Baden und keine Saftwirtschaft ist, und über die Dörfer hinaus in die Einsamkeiten des Waldgebirges, wo es, ohne Uebertreibung, noch Wölfe und zuweilen noch Bären gibt. Morgen muß ich fort von hier, zum Städtchen hinaus — und wer weiß, wann ich

Alex. L. Müller D<sup>o</sup> D. S.

Amerika promoviert für Zahnheilkunde und Zahnersatz  
(Franz Hänger Nachf.)

Dresden-A.  
Femsp. 19214

früher Wallstraße 25  
jetzt Seestraße 4  
Fahrschild

eine Stadt, ob ich jemals eine Stadt wiedersehen werde!  
In der Heimat, in der Heimat . . . C. W.

### Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel

Berlin, 7. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Bereits vor Ostern war zu erkennen, daß die Franzosen zu einer neuen großen Unternehmung gegen die von den Deutschen besetzten Maasböden, die Cotes Vorraines, schreiten würden. Wie aussichtslos ein bloßer Frontalangriff sein würde, hatten die Erfahrungen des Winters gezeigt. Der neue Versuch wurde deshalb gegen beide Flanken der deutschen Kräfte zwischen Mosel und Maas unternommen, eine neue Armee hierfür, wie Gefangene ausjagen, gebildet.

Nach den ersten tastenden Versuchen, den gleichzeitig von unseren Fliegern beobachteten Verschiebungen hinter der französischen Front, den einleitenden Infanteriekämpfen im Priesterwalde und westlich davon begann am 3. April eine heftige Tätigkeit der französischen Artillerie im Norden bei dem viel umstrittenen Combrès und auf der Südfont zwischen Mosel und Maas. Die deutschen Vorposten gingen, als sich nun die feindliche Infanterie entwickelte, langsam von Regniéville und Ten en Sage auf die Hauptstellung zurück.

Am Ostermontag, den 5. April, begann der eigentliche Angriff der Franzosen auf der Südfont, zunächst nördlich von Toul, dann auch im Priesterwalde; gleichzeitig am Nordflügel südlich der Orne sowie zwischen Ves Erpagés und Combrès. Erfolg war den Franzosen nirgends beschieden. Wo kleine Trupps an einzelnen Stellen bis an die deutschen Gräben oder selbst in sie hinein gelangten, wurden sie überall wieder hinausgeworfen.

Am heftigsten entbrannte der Kampf an zwei Punkten. Zwischen der Maas und Apremont kamen in dem waldigen Gelände die Franzosen nahe an die deutschen Stellungen heran, ehe vernichtendes Feuer sie auf kurze Entfernung empfangt. Besonders östlich von Airey entwickelte sich eine regelrechte Schlacht. Den französischen Schützen, die geschickt jede Geländefalte ausnützend vorgingen, folgten starke Reserven, um den Angriff nach Norden vorzutragen. Hier fand die deutsche Artillerie große Ziele und gelangte zu gewaltiger Wirkung gegen sie. Nach kurzer Zeit waren die Reserven in wilder Flucht, während der Schützenangriff im deutschen Gewehrfeuer verblutete. Bei Airey selbst war es nötig, im nächtlichen Kampfe zum Bajonett zu greifen, um die deutschen Gräben zu besetzen.

Sobald der Infanteriekampf am 5. April erloschen war, verstärkte sich auf beiden Seiten die Tätigkeit der Artillerie. Mit welchem Erfolge, geht aus einer Beobachtung hervor, die am 6. April morgens gemacht wurde: Hunderte von Leichen wurden aus den französischen Gräben nach vorwärts hinausgeworfen.

Am 6. April scheiterten bei Airey drei neue französische Angriffe. Auch im Priesterwalde griff der Feind von neuem an; hier warf sich dem französischen 13. Infanterieregiment ein rheinisches Bataillon, die Nacht am Rhein singend, mit der blanken Waffe entgegen und schlug den Feind in die Flucht.

Südlich der Orne entwickelte sich am 6. April ein neuer Kampf, der für uns günstig steht.

In der Mitte der Stellungen längs der Maas war nur die Artillerie tätig.

Bisher haben die Franzosen nur neue Mißerfolge in dem schon oft umstrittenen Gebiete zu verzeichnen; doch scheint es, als sei ihr Angriff noch nicht beendet.

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier,  
7. April 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die von uns vorgestern besetzten Geschäfte von Dixmuiden, die der Feind mit schwerstem Artillerie- und

Pfunds Milchkafee in Feldpostpackung!



Minenwurfeser zusammenschloß, wurden deshalb gestern aufgegeben.

In den Argonnen brach ein Angriff in dem Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis an unsere Vorstellungen. Westlich und südöstlich von Verdun scheiterte eine Reihe von Angriffen unter außerordentlich schweren Verlusten.

An der Combres-Höhe wurden zwei französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben. Bei Nilly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg.

Ebenso sind andere französische Angriffe bei Hirsch völlig gescheitert; zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen warfen.

Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Vajonettkampfe starke Kräfte des 13. französischen Regiments zurück.

Am Hartmannswaldkopf wird seit gestern nachmittag trotz starken Schneesturmes gekämpft.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoße in russisches Gebiet nach Andrzejewo, 30 Kilometer südöstlich von Nemel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von dem der Kommandeur, 5 Offiziere, 360 Mann gefangen genommen, 120 Mann getötet und 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes russisches Bataillon, das zu Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren sechs Tote.

Russische Angriffe östlich und südlich von Masmarja, sowie gegen unsere Stellungen östlich von Augustowo wurden abgewiesen.

Somit ereignete sich an der Ostfront nichts Besonderes. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien. (W. Z. B.) Amlich wird verlaufbar den 7. April: An der Front in den Karpathen dauern die Kämpfe fort. Die Zahl der auf den Höhen östlich des Labortzales gemachten Gefangenen hat sich noch um weitere 930 Mann erhöht. In den Kämpfen wurden auch 2 Geschütze und 7 Maschinengewehre erobert, zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter über 5000 Gewehre. In Südgalizien nur stellenweise Geschützkampf. In Westgalizien und Russisch-Polen keine Veränderung. Am südlichen Kriegsschauplatz wurde die am 6. April erfolgte neuerliche Beschießung der offenen Stadt Orsova durch ein kurzes Bombardement Belgrads beantwortet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Zum Untergang des „U 29“

Wie wir gestern berichteten, ist das Unterseeboot „U 29“ vom Admiralitätsstab als verloren erklärt worden; es ist nach englischen Mitteilungen untergegangen. Die Nachricht wird in ganz Deutschland mit schmerzlichem Bedauern aufgenommen. Wenn schon jeder Verlust, den Meer oder Marine erleidet, tief berührt und im deutschen Volke aufrichtiges Mitleid erregt, so wird der Verlust des U 29 doppelt schmerzhaft empfunden. Einmal handelt es sich um ein Unterseeboot, welches herrliche Taten aufweisen konnte und dann vor allen Dingen war es besetzt von einer kleinen Heldenschar, die unter der Führung des Kapitänleutnants Weddigen stand. Weddigen's Name ist in Deutschland ungewöhnlich volkstümlich geworden. Seit dem 22. September 1914, an welchem Tage der kühne Seefahrer die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Cressy“ und „Hogue“, mit dem U 9 vernichtete, ist Weddigen uns lieb und teuer geworden. Sein Bild brachten alle Zeitschriften und seine Heldentaten wurden überall in Worten höchsten Lobes besprochen. Nun hat der mutige und erfolgreiche Mann mit seinen Getreuen ein frühes, aber ruhmvolles Ende gefunden. Deutschland wird immerdar der getreuen, braven Söhne gedenken und den Helden einen Ehrenplatz in der Kriegsgeschichte einräumen. Weddigen ist nur 33 Jahre alt geworden. Kurz nach Kriegsbeginn hat er geheiratet. Seemannslos — für ihn und seine junge Frau, deren Trost es sein mag, daß das ganze deutsche Volk mit ihr trauert. England braucht sich über den Untergang des U 29 nicht zu freuen, denn deutscher Fleiß wird den Nachfolger bald schaffen und deutscher Heldengeist ihn besetzen, beide zusammen rächen Untergang und Tod in einer für England schmerzlichen Weise.

Der merkwürdige Umstand, daß die britische Admiralität entgegen ihren sonstigen Gebräuchen über die Art des Unterganges unseres „U 29“ nichts bekannt gibt, noch auch das Schiff namhaft macht, das das Boot mit der ganzen Besatzung versenkt hat, gibt natürlich zu allerlei Vermutungen berechtigten Anlaß. Konteradmiral Kalau von Hofe glaubt, daß „U 29“ heimtückisch gerammt worden sei. Er schreibt darüber in der „Voss. Ztg.“: „Sollte ein englischer Hilfskreuzer etwa unter neutraler Handelsflagge, nachdem er auf Signal von „U 29“ sofort gestoppt und letzteres auf nächste Entfernung hat heranankommen lassen, plötzlich mit vorher maskiertem, schwerem Geschütz oder mit Bomben heimtückischerweise „U 29“ überfallen haben? Nach den wiederholt erlassenen Instruktionen der englischen Admiralität wäre dieser Fall des Mißbrauches der neutralen Handelsflagge durchaus denkbar.“ Ähnlich schreibt Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“.

Die Rundschau schreibt: Der Verlust von U 29 trifft uns materiell gar nicht. Wir trauern um die Männer, die unsere Ackerbesten waren.

Voss bemerkt: Weddigen war unsr bahnbrechender und vorbildlicher Seeheld. Sein Andenken wird am besten gewahrt werden, wenn unsere Seeleute ihm nachsehen.

Zur Geburt der Prinzessin

Berlin, 8. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Mit inniger Freude wird die Geburt einer Prinzessin im Kronprinzenhause in ganz Deutschland begrüßt werden. Gleich wie dem Kaiser und der Kaiserin das Glück beschieden gewesen sei, einen Kreis gelunder Sprossen heranwachsen zu sehen, sei es auch dem Kronprinzen und der Kronprinzessin vergönnt, von einer Schar vielversprechender Nachkommen umgeben zu sein. Die Vorsehung möge die neugeborene Prinzessin in ihren Schutz und Schirm nehmen.

Die „Germania“ schreibt: Der Krieg hat die Bande zwischen dem Volke und der Gemahlin des siegreichen Kronprinzen, an deren Freude es herzlich Anteil nimmt, tiefer und fester geknüpft.

Die „Deutsche Tagesztg.“ bemerkt: Wir wünschen der jungen Prinzessin, die gestern in Potsdam geboren wurde, so viel Sonne auf ihrem Lebenswege, wie Wind und Wetter an ihrer Wiege standen. Wir bitten den Herrn, seine allmächtige Hand auch weiterhin über dem tapferen Vater walten zu lassen.

Pau gibt den Mißerfolg bei den Dardanellen zu

Das Berliner Tagbl. berichtet: Mit General Pau hatte ein Athener Korrespondent in Rom eine Unterredung, bei der General Pau den Mißerfolg bei den Dardanellen zugab, die ohne Hinzulegung großer Truppenmassen nicht zu bezwingen seien.

Eine gescheiterte russische Mission

Nach verschiedenen Morgenblättern gibt Nowoje Wremja an, daß die politische Mission des Fürsten Trubezkoi bei den Balkanstaaten gescheitert sei. Grund dieses Mißerfolges sei die Haltung Griechenlands.

Lebensmittel für Belgien

Die Tögl. Rundschau meldet: Der amerikanische Hilfsausschuß für Belgien hat im März 90000 Tonnen Lebensmittel für die belgischen Provinzen eingeführt. Aus Holland seien im letzten Monat 16000 Fleischlinge in ihre Heimat zurückgeführt.

Weddigen-Gedächtnisfeier

Die Voss. Ztg. schreibt: Unser Verlag gibt Anregung zu einer Weddigen-Gedächtnisfeier, an deren Spitze er sich mit einem Betrage von 3000 Mk. stellt.

Generalfeldmarschall v. d. Goltz bei Kaiser Franz Joseph

Wien, 6. April. Generalfeldmarschall Frzr. v. d. Goltz wurde gestern vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen. Frzr. v. d. Goltz äußerte zu einem Vertreter der Neuen Freien Presse über die Audienz: Der Kaiser sei nicht nur mit allen Ereignissen auf den zentral-europäischen, sondern auch auf den türkischen Kriegsschauplätzen vertraut. Der Kaiser habe eine ernste, aber feste, gute und sehr zuberlässliche Stimmung gezeigt.

Schiffsverluste an der amerikanischen Ostküste

London, 7. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: In dem entsetzlichen Sturm, der seit Sonnabend an der Atlantischen Küste wütete, sind etwa 60 Schiffe verloren gegangen, unter ihnen der holländische Dampfer „Prinz Maurits“. Der Hochsee-Schleppdampfer „Edward Ludenbach“ aus Newyork sank mit 16 Mann Besatzung bei der Virginia Capes. Drei Schooner sind an der Küste aufgelaufen.

Die russischen Verluste in Memel

Die Russen geben in ihrem Generalkabsbericht vom 4. April an, daß sie bei ihrem Wünderungsangriff nach Memel nur 149 Mann Tote, Verwundete und Vermißte verloren hätten. Es wird hiergegen folgendes festgestellt: Bei Memel wurden 300 Russen begraben, bei Memel und Wolangen 505 Russen gefangen, hiervon wurden 3 Offiziere und 430 Mann über List abgeführt, der Rest ist noch in Memel, zum Teil im Arbeitsdienst verwendet, zum Teil verwundet im Lazarett. (W. Z. B.)

Italienischer Ministerrat

Am Ostersonnabend hat nach Mailänder Blättern wieder ein Ministerrat stattgefunden. Es wurde keine Veranlassung zu einer Revision der bisherigen Stellungnahme gefunden.

Die englischen Schiffsverluste

Nach einer Mitteilung der „Germania“ (Nr. 157) beträgt die Zahl der bekannt gewordenen versenkten Schiffe seit Beginn des Krieges 145, nach einer den englischen Blättern entnommenen Zusammenstellung der „Frankfurter Zeitung“ dagegen 100. Beide Ziffern sind wohl nicht richtig, denn 1. sind nicht alle versenkten Schiffe der Öffentlichkeit mitgeteilt worden und 2. sind solche Zusammenstellungen stets ungenau. Die eigentlichen englischen Schiffsverluste sind wohl bedeutend höher als die von der Germania angegebenen.

Zur Torpedierung der „Falaba“ und „Aguila“

Ein deutsches Unterseeboot hat die beiden englischen Schiffe „Falaba“ und „Aguila“ torpediert. Sie wurden vorher nicht gewarnt, sanken sehr schnell, und da sie Passagiere an Bord hatten, so hat ihr Untergang Menschenleben gekostet. Die englische Presse entriistet sich lebhaft über die Tat des Unterseebootes und spricht von Seeräubern. Sie stellt sich so, als ob die beiden Schiffe die unschuldigsten Lämmlein von der Welt gewesen wären und das Unterseeboot der Wolf, der die Lämmlein aus Blutdurst vernichtete. Nun liegt noch kein deutscher Bericht über die Torpedierung der beiden Schiffe vor. Man weiß also noch nicht glaubwürdig, warum das Unterseeboot so handelte und tut daher gut, in Ruhe die Aufklärung abzuwarten. In neutralen Ländern hat die englische Entrüstung nicht überall den gewünschten Widerhall gefunden. So schreibt unter dem 4. April der in Rotterdam erscheinende „Nieuwe Rotterdamse Courant“: „Man wird die Berichte der Kapitäne der deutschen U-Boote abwarten müssen, bevor man sich ein Urteil bilden können. Die englischen Blätter schreiben, daß nach Darstellungen der Ueberlebenden die deutschen U-Boote mit unnötiger Grausamkeit aufgetreten seien. In

Gegenüber hierzu steht jedoch die Tatsache, daß daselbe Unterseeboot, das die „Aguila“ versenkte, kurze Zeit später den Dampftorpedier „Attilie“ anhielt, ihn nicht versenkte, sondern davon in Kenntnis setzte, daß es an einem näher bezeichneten Orte ein englisches Schiff versenkt hätte. Die „Attilie“ begab sich an Ort und Stelle und fischte 20 Schiffbrüchige der „Aguila“ auf. Wie kommt der Kapitän des Unterseebootes dazu, in dem einen Augenblick so grausam und im anderen so human zu handeln? Hat vielleicht die „Aguila“, während sie die Boote herabließ, das Unterseeboot rammen wollen oder gar darauf geschossen? Ebenso unbegreiflich ist das Torpedieren der „Falaba“ zu einer Zeit, als noch viele Menschen an Bord weilten, die von dem in der Nähe liegenden U-Boot deutlich gesehen werden mußten. Nicht allein dadurch aber sind viele Menschenleben zu beklagen, sondern auch durch das schlecht vonstatten gehende Aussehen der Boote bei unruhiger See. Vermutlich herrschte eine Panik an Bord. Daß die Deutschen die Ertrinkenden ausgelacht hätten, wie einige der Geretteten behauptet haben sollen, ist kaum als glaubwürdig anzunehmen.“ — Die Ausführungen des holländischen Blattes verdienen einige Beachtung.

55 000 Mark für Kriegsfürsorge

München, 7. April. In Regensburg haben mehrere unter dem Namen des „Regensburger Osterei“ zusammengefaßte Veranstaltungen zugunsten der Kriegsfürsorge einen Reingewinn von über 55 000 Mark erbracht.

Die Iren an die Front

Osag, 7. April. Nach einer Meldung der „Westminster Gazette“ kann mit der baldigen Beförderung von 12 000 irischen Soldaten an die Front gerechnet werden.

Kaiserliche Grüße an die Stadt Memel

Der Oberbürgermeister von Memel gab der Bürgerschaft bekannt, Prinz Joachim habe ihm mitgeteilt, der Kaiser lasse der Stadt Memel seine herzlichsten Grüße anlässlich dessen, was die Stadt durchgemacht habe, entbieten.

Der Verteidiger von Przemyßl

Der Verteidiger Przemyßls, General v. Kusmanek, der im Wiener Generalgouverneurgebäude vier Zimmer bewohnt, trägt nach dem „Berl. Tagebl.“ nach wie vor Säbel und Orden, darunter das Eisene Kreuz.

Zur amerikanischen Note an England

London, 7. April. (W. Z. B.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Präsident Wilson habe heute gesagt, er wisse nicht, ob die amerikanische Note beantwortet werden wird. Sie habe lediglich den amerikanischen Standpunkt dargelegt und nicht um Antwort ersucht.

„Daily Telegraph“ sagt dazu: Offenbar will die Regierung darauf bestehen, daß Nichtkontrollanden nach Deutschland ausgeführt werden könne und daß die englische Kontrollandenliste sich aller Handelsartikel enthalte, wie es jetzt der Fall ist.

Deutscher Einspruch gegen eine Dampferfesthaltung

Washington, 7. April. (W. Z. B.) Reuter. Deutschland erhob Einspruch gegen die Festhaltung des Dampfers „Odenwald“ in Portorico.

Englischer Einspruch

London, 7. April. (W. Z. B.) „Morningpost“ berichtet aus Washington: Die englische Regierung protestierte gegen die dem „Eitel Friedrich“ erwiesene Behandlung, die ihm eine Vermehrung seiner Leistungsfähigkeit ermöglicht habe.

Kesselexplosion

Lyon, 7. April. (W. Z. B.) „Républicain“ meldet aus Ferrol: Das Fischerboot „Fernando“ ist während des Sturmes der letzten Tage infolge einer Kesselexplosion untergegangen. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Der belgische Thronfolger als Soldat

Lyon, 7. April. (W. Z. B.) Der „Nouveliste“ meldet aus Düikirchen: Der belgische Thronfolger ist als Soldat des 12. belgischen Linienregiments eingereicht worden.

Unterschlagungen von Lebensmitteln in Frankreich

Paris, 7. April. (W. Z. B.) „Petit Journal“ meldet: In Chatillon-sur-Seine sei man Unterschlagungen von Lebensmittellieferungen auf die Spur gekommen. 13 Verhaftungen wurden vorgenommen, weitere werden erwartet.

Französische Fliegertätigkeit

Basel, 7. April. (Nichtamtlich.) Die „Nationalzeitung“ meldet: Am Dienstagabend erschienen neuerdings französische Flieger in der Nähe von Müllheim i. B. Sie verfolgten einen von Müllhausen nach Müllheim fahrenden Zug mit Verwundeten. Zwischen Eichwald und Banzenheim warf ein Flieger zwei Bomben ab, die dem Zuge zugebacht waren, aber auf freiem Felde explodierten und einen dort beschäftigten Landwirt aus Eichwald mit zwei Kindern ziemlich schwer verletzten.

Zum Untergang des Kreuzers „Medschidie“

Konstantinopel, 7. April. (Nichtamtlich.) Ein Offizier des untergegangenen Kreuzers „Medschidie“ hebt in einer langen Erzählung über den Untergang des Kreuzers mit Bewunderung die Tapferkeit und Kaltblütigkeit des Kommandanten, der Offiziere und der Mannschaften des „Medschidie“ hervor, die nach der Explosion der Mine, auf die das Schiff geraten war, alle auf ihrem Posten blieben, um die an Bord befindlichen beweglichen Gegenstände in Sicherheit zu bringen und die übrigen zu geräteln. Die Boote wurden nicht früher bestiegen und die Rettungsgürtel nicht früher umgenommen, als bis der Kommandant die Unmöglichkeit, länger an Bord zu verweilen, einsah und den Befehl dazu gegeben hatte. Die Offiziere und Mannschaften wurden, von ottomantischen



Torpedobootszerstörer gerettet. Einem von ihnen erteilt der Kommandant des „Medschidie“ den Befehl, einen Torpedo gegen den Kreuzer abzuschicken...

Der französische Tagesbericht

Paris, 7. April. (Nichtamtlich.) Der amtliche Bericht von gestern Abend besagt: Der Tag war durch beachtenswerte Fortschritte unserer Heere gekennzeichnet.

Rückgang der englischen Rekrutenwerbung

Zürich, 3. April. Der regelmäßige Londoner Mitarbeiter der „Züricher Post“ stellt einen großen Rückgang in der Zahl der englischen Rekruten fest.

Deutsches Reich

Dresden, den 8. April 1915

Freudiges Ereignis im deutschen Kaiserhause. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist Mittwoch nachmittag 4 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

Die jetzt geborene Prinzessin ist das fünfte Kind des deutschen Kronprinzenpaares. Ihre Brüder sind Prinz Wilhelm (geb. am 4. Juli 1906), Prinz Louis Ferdinand (geb. am 9. November 1907), Prinz Hubertus (geb. am 30. Septbr. 1909) und Prinz Friedrich (geb. am 19. Dez. 1911).

Keine Beteiligung deutscher Frauen an dem internationalen Frauenkongress. Da in der Öffentlichkeit vielfach von einer Beteiligung deutscher Frauen an einem internationalen Frauenkongress im Haag die Rede ist...

Aus Stadt und Land

Den 8. April 1915

Dresden

Erneute Musterungen finden demnächst statt. Um diese durchzuführen, müssen sich alle für Feld- und garnisondienstunfähig erklärten bis zum 12. April zur Aufnahme in die Listen melden.

Der Ständige Ausschuss des Landeskulturates hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab. Beschlissen wurde u. a. den Bau eines kleinen Motorflugzeuges zu unterstützen.

wirtschaftlichen Kreisvereins Dresdens, die Entleerungspreise für Schweine erhöht werden, da sie mit den gegenwärtigen Futtermittelpreisen nicht in Einklang zu bringen sind...

Mit der Bierpreiserhöhung der Brauereien beschäftigte sich gestern nachmittag eine öffentliche Gastwirtschaftsversammlung. Der Vorsitzende, Herr Paul Kell, erstattete Bericht über die Verhandlungen...

Der Verband für Jugendhilfe hielt gestern vormittag im königlichen Amtsgericht, Lothringersstraße, unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtspräsidenten Dr. Becker eine kurze Besprechung über die vom Verband angeregte Kriegspatenschaft ab.

Todesfall. Gestern verstarb hier Generalmajor z. D. Oskar v. Krauß auf Gröblich.

Unfall beim Schaukeln. Auf einem Sportplatz in Vorstadt Witten wurde am ersten Osterfeiertage ein Hausmädchen von Unwohlsein befallen und brach zusammen.

Strafenunfall. Am Dienstag ist auf der Prager Straße eine Beamtensekretärin von einer Droschke überfahren und schwer verletzt worden.

Selbstmord. Gestern Abend hat sich der prinzipale Hoflieferant und Fabrikbesitzer Otto Boyde in seinem Fabrikgrundstück, Königsbrücker Straße 47, durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Von einem Kollschubläufer umgerissen wurde auf dem Wiener Platz ein 15-jähriger, auf der Kleinen Plauenischen Gasse wohnhafter junger Mann.

Leipzig

In der gestrigen Gesamtsitzung erfolgte durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Dietrich die Wiederverpflichtung der Herren Polizeidirektor Dr. Wagler, Stadtrat Dr. Koehler, Stadtrat Joffe und Stadtbaurat Peters sowie die Einweisung der Herren Stadtrat Dr. Merkel und Stadtbaurat Wähling.

Die Stadtverordneten haben den Vorschlag des Rates abgelehnt, der Handelskammer zur Errichtung des Deutschen Handelsmuseums Beiträge von jährlich insgesamt 16 000 Mark zu bewilligen.

Erhöhung der Kokspreise. Der Rat gibt bekannt, daß der Preis für 1 Sektoliter Perlkoks von heute an bis auf Widerruf von 60 auf 70 Pfg. ab Gaswerk I oder ab Gaswerk II erhöht worden ist.

Konsumvereinstag. Am 30. Mai soll hier der diesjährige sächsische Konsumvereinstag abgehalten werden. Nach dem von der Leitung des Verbandes sächsischer Konsumvereine über das Geschäftsjahr 1914 erstatteten Bericht gehören dem Verbands 162 Konsumvereine an.

Freiberg, 7. April. Die Frage der Abgabe von Lebensmitteln an die hiesigen Einwohner beschäftigte den Rat in seiner letzten Sitzung. Bei der Besprechung der Beschlüsse des Lebensmittel-Ausschusses wurde seitens des Rates die Meinung vertreten, daß die von der Stadt für den Rottfall bereitgestellten Lebensmittel nicht schon jetzt abgegeben werden, sondern tatsächlich für den Rottfall verbleiben.

Unfall ereignete sich nach der „Zittauer Morgenzeitung“ beim Austritt der Blumberger Teilnehmer aus der Saatreiterprozession. In der Nähe der Beerenweinschänke wurde einer der Reiter von seinem Köhlein, einem jungen Tiere, abgeworfen...

Pirna, 8. April. Die städtischen Steuern wurden hier auf 150 Prozent der Staatssteuern festgesetzt. Die Begleitsteuern sind darin noch nicht enthalten.

Blauen i. V., 8. April. Am Bismarkttag verkauften hier 75 junge Mädchen zugunsten des Wohlfaul-ausschusses Postkarten und Schleifen. Sie erlösten dabei 1110 Mark.

Reichenbach i. V., 8. April. Aufhebung der Viehmärkte. Der hiesige Stadtrat erklärte sein Einverständnis zu der Anordnung, daß während der Dauer des Krieges auf dem hiesigen Schlachthof keine Viehmärkte mehr stattfinden.

Reichenberg, 7. April. Aus dem Gefangenenlager der Russen sind in der Nacht zum Ostermontag zwei russische Infanteristen im Alter von 23 und 25 Jahren namens Ballavik und Jaroski entflohen.

Riesa, 7. April. Von der Elbe. Vom oberen Stromlauf wird seit einigen Tagen etwas Steigen der Wasserstände gemeldet. Der hiesige Elbbegele zeigt infolgedessen heute mit einem Stande von 59 Zentimeter plus geringen Wuchs an.

Zittau, 7. April. Oberbürgermeister Dr. Kälig wird noch nicht nach Zittau zurückkehren, weil er noch weiterhin als Hauptmann in der militärischen Front verbleiben muß.

Von der böhmischen Grenze, 7. April. Die Einföhrung von amtlichen Ausweisakten über den Verbrauch von Brot und Mehl in Böhmen erfolgt am 11. April d. J. Von diesem Tage an darf Brot und Mehl nur gegen eine amtliche Ausweisakten an Konsumenten abgegeben werden.

Letzte Telegramme

Serurteilt

Dresden, 8. April. Wegen Vergehens gegen den Kommandanturbefehl wurden heute vormittag die aus Ausland gebürtigen landwirtschaftlichen Arbeiter Johann Skrvon und Stanislaus Cherbun von der 5. Strafkammer zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen

Peking, 8. April. (B. L. B.) Ein hoher Beamter der chinesischen Regierung machte dem Vertreter des Reutersbureaus über die chinesisch-japanischen Verhandlungen folgende Mitteilungen: Die chinesischen amtlichen Kreise sehen mit Genugtuung, daß Graf Okuma in seiner Unterredung mit dem Vertreter des Reutersbureaus am 2. d. M. die Offenheit, mit der China mit Japan verhandelt, würdigte und waren erfreut über die Auslegung, die Okuma einigen japanischen Forderungen zu geben für nötig erachtete.



Ein Festtag bei unseren Feldgrauen, wenn die Feldpost echte...

Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten bringt.

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt porto frei! 50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Werkstätte für feine Herrenmoden Leipzig-Gohlis Josef Hünerfeld Reginenstr. 22 Formpr. 50461



dies beweist, daß Japan sich Chinas Aufrichtigkeit und Freundschaft bemüht ist. China legte bisher einige japanische Forderungen nach der üblichen Bedeutung der Worte aus, in die sie gekleidet waren. Nachdem ihnen Okuma die Bedeutung gegeben hat, die aus dem Text nicht hervorging, jählt sich die chinesische Regierung erleichtert und vertraut darauf, daß die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten nicht verfehlen wird, Früchte zu tragen.

Ein amerikanisches Blatt über die deutsche Lebensmittelversorgung

London, 8. April. (W. T. U.) Der amerikanische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der die letzten Monate in verschiedenen Teilen Deutschlands zubrachte, stellt fest, daß die Lebensmittel reichlich und die Preise nicht höher sind als anderswo. Deutschland wird bis zur nächsten Ernte, die voraussichtlich ausfallen wird, durchhalten können. Überall sehe man eine Menge Soldaten, die körperlich einen guten Eindruck machten. Die Bevölkerung sei voll Opferwilligkeit und empfinde den Militarismus durchaus nicht als Schattenseite; sie sei vielmehr im Gegenteil von den guten Erfolgen der allgemeinen Wehrpflicht überzeugt.

Witthener und die Heereswerbung

London, 8. April. (W. T. U.) Nach einer amtlichen Mitteilung hat Lord Kitchener eine Kommission ernannt, die die nötigen Schritte tun soll, um die Arbeitskräfte so zu vernebeln, daß Kriegsmunition in genügender Menge hergestellt werde, um allen Erfordernissen zu entsprechen. Die Leitung liegt in den Händen des früheren Direktors der Booth-Dampfschiffahrtsgesellschaft, George Raconton-Booth, der von Lloyd George bestellt wurde, um im Sinne der Bill vom 9. März die Herstellung von Kriegsmaterial unter der Aufsicht der Regierung zu organisieren.

Mein Alkohol für kanadische Soldaten

London, 8. April. (W. T. U.) Die „Times“ melden aus Toronto: Zukünftig werden alle Kaninen für kanadische Soldaten in den Ausbildungslagern unter Aufsicht von Militär stehen und keinen Alkohol ausgeben. Der Gewinn wird den Soldaten zugewendet werden.

Ein russisches Zement

Petersburg, 8. April. (W. T. U.) Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur. Die gestern hier in den Morgenblättern erschienene Nachricht, wonach der jenseitige Gesandte in Petersburg dem Minister des Inneren eine Note über den Einfall bulgarischer Vandalen in Mazedonien überreicht haben soll, entbehrt jeder Grundlage. Der Text der Note ist vollkommen apokryph.

Französische Friedensziele

Paris, 8. April. (W. T. U.) Der „Temps“ schrieb kürzlich, daß Frankreich sich beim Friedensschluß der wirksamsten Mittel politischer und wirtschaftlicher Art verschaffen müsse, um Deutschland künftig in die Unmöglichkeit zu versetzen, einen neuen Krieg über die Menschheit heraufzubekommen. „Humanität“ befürchtete, daß diese Andeutungen den Wunsch ausdrückten, aus dem Weltkriegskrieg den Frankreich führe, einen Eroberungskrieg zu machen, und forderte den „Temps“ auf, zu erklären, was mit den Andeutungen gemeint sei.

„Temps“ erwidert nun in gezwungener Weise, er wundere sich, wie die „Humanität“ den Willen zu einer berechtigten Vergeltung, den Willen, das europäische Gleichgewicht auf der Grundlage der Achtung der Freiheit aller Völker zu sichern, mit Eroberungslust verwechseln könne. Ganz Frankreich aller Parteien sei heute darin einig, daß Frankreich Sicherheiten gegen jede Wiederholung der Eroberungspolitik seitens Deutschlands haben müsse. Höchste Pflicht sei es, Frankreich durch alle Mittel gegen jede Ueberraschung zu sichern. Man wolle hoffen, daß in dem Augenblick, wo Charakter und Wert dieser Sicherungen erörtert werden müßten, auch die Führer der Sozialisten das Ziel, das jedermann gesteckt sei, nicht aus den Augen verlieren werden, nämlich, daß Frankreich geehrt und der Friede fruchtbar sein müsse.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

S. Oelsnik i. G. Der St.-Josephs-Männerverein hält Sonntag den 11. April, abends 6 Uhr im Ratsteller seine Monatsversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Handel und Verkehr

Dresden, 8. April. Die Dresdner Bank gibt bekannt, daß in der Generalversammlung ihrer Aktionäre vom 31. März d. J. die Herren Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Deutler in Dresden (mit Amtsdauer vom 1. Oktober 1915) und Freiherr von Kopperr, Rittersch. Schaumburg-Blühöfcher Hofkammerpräsident in Hildesburg neu in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt wurden; ferner, daß die Herren J. Ward, Bankier in Belfast, und J. B. Lumou in London aus dem Aufsichtsrate ausgeschieden sind.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 8. April. (Dresdner Lehranstalt für Musik [Direktor Paul Walde]) Der Unterricht in den neuer Schulräumen, Melanchthonstraße 25, beginnt Montag den 12. April. Anmeldungen für alle Zweige der Tonkunst werden daselbst jederzeit entgegengenommen. Unterrichtsbedingungen frei.

Literatur

Eine reichhaltige und gediegene Familienzeitschrift ist die im Verlage von Benziger u. Cie. in Einsiedeln (Schweiz) herausgegebene „Alte und Neue Welt“. Sie hat sich stets durch spannende, sittenreine Romane, biblische Erzählungen, interessante Schilderungen aus allen Gebieten, der Kunst, Technik, Naturwissenschaft usw., gute Gedichte und hervorragende Illustrationen ausgezeichnet. Die „Alte und Neue Welt“ erscheint im 49. Jahrgang. Sie hat von Jahr zu Jahr an Abonnenten zugenommen und immer größer wurde die Beliebtheit dieser in zahlreichen katholischen Familien heimlich gemordenen Zeitschrift. Heute steht sie vollkommen auf der Höhe der Zeit. Sie berichtet über alle wichtigen Ereignisse kurz und gut, erläutert sie durch geschmackvoll ausgewählte Bilder, verleiht den unterhaltenden und belehrenden Teil nicht und wird dadurch gerade jetzt zu einem guten Freund, der uns über manche trübe Stunde hinweghülft. Es ist der „Alten und Neuen Welt“ zu

wünschen, daß sie zu den vielen alten Freunden stets neue erhalt.

Kirchlicher Wochenkalender

Weißer Sonntag

Hofkirche. (Kernspr. 27816.) Heilige Messen früh 6, 7, 1/8, 9 (Schulgottesdienst) und 10 Uhr, 11 Uhr Hochamt, früh 1/7 und vorm. 1/11 Uhr Predigt, nachm. 4 Uhr Vesper. Kriegsgandacht und Segen. Wochentags heilige Messen früh 6, 7, 1/8 und 9 Uhr, abends 7 Uhr Kriegsgandacht. Sonnabend nachm. 4 Uhr Stanei und Segen, danach, sowie abends von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. Pfarrkirche der Kreuzab. (Albertplatz 2, Kernspr. 16 650.) Früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, 1/11 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 1/3 Uhr Laufen, 8 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr, Dienstag und Freitag abends 1/8 Uhr Vesp. und Purgandacht. Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit. Herz-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt (Ede Vorberg- und Krenzelstraße, Kernspr. 16 202) Früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, 8 und 1/8 Uhr heil. Messe, vorm. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr hl. Messe mit Exhort. nachm. 8 Uhr Laufen, abends 1/8 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr, Dienstag und Freitag abends 1/8 Uhr Vesp. und Purgandacht. Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit. Marien-Kapelle zu Dresden-Striesen (Wittenberger Straße 88, Kernspr. 9201). Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Josephinenkloster-Kirche (Große Blauenische Straße 16, 1. Etg.). Vorm. 1/8 Uhr Eucharistiefeier der Kinder, abends 6 Uhr Predigt mit Andacht und Segen. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr, abends 7 Uhr Kriegsgandacht. Pfarrkirche zu Dresden-Friedrichstadt (Friedrichstr. 50, Kernspr. 27 085). Früh 7 Uhr hl. Messe mit Exhort. vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 2 Uhr Arie, abends. — Wochentags hl. Messe mit Kriegsgandacht früh 7 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag 1/8 Uhr Schulmesse. Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. Sonnabend nachm. von 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit. Kapelle zu Dresden-Löbtau (Pfarrkapelle Gröbelstraße 1, Pfarramt Bernerstraße 14, Kernspr. 29 107). Früh 8 Uhr hl. Messe mit Andacht, vorm. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe Montag und Donnerstag früh 1/7 Uhr im Alberti-Stift, Dienstag und Sonnabend 7 Uhr und Mittwoch und Freitag 1/8 Uhr in der Pfarrkapelle. Freitag abends 7 Uhr Vesp. und Purgandacht. Wochentags abends von 1/2 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit. Marien-Kirche zu Dresden-Cotta (Kernspr. 16 114). Früh von 1/7 Uhr an Beicht- und Kommuniongelegenheit, v. m. 8 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 1/3 Uhr Andacht, 8 Uhr Laufen; an jedem ersten Sonntag im Monat ist früh 1/8 Uhr eine hl. Messe mit gemeinschaftlicher Kommunion des Vereins Christlicher Familien. — Wochentags heil. Messe früh 8 Uhr, Dienstag und Donnerstag 1/7 Uhr. St. Josephs-Kirche zu Dresden-Vieschen (Mehlfelder Straße 59, Kernspr. 10 807). Früh von 1/7 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/7 Uhr erste Kommuniongelegenheit, 1/8 Uhr Kommunionmesse mit Arie, danach wieder Beicht- und Kommuniongelegenheit, vorm. 10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Laufen, 1/8 Uhr Segensandacht. Wochentags hl. Messe früh 1/8 Uhr, Montag und Donnerstag 1/8 Uhr Schulmesse. Donnerstag abends 7 Uhr Kreuzweg. Sonnabend abends von 1/7 Uhr an Beichtgelegenheit. — Das kath. Pfarramt befindet sich Mehlfelder Straße 84, 1. Dresden-Striesen (Kuraulle der 23. Bezirksschule, Mecklitzer Straße 19.) Jeden dritten Sonntag im Monat von früh 8 Uhr an Beichtgelegenheit, vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. Kath. Garnisonkirche. Früh von 7 Uhr an Beicht- und Kommuniongelegenheit, vorm. 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Lauen, für Kerkame und Anzeigen J. J. Keller, Druck und Verlag der Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H., sämtlich zu Dresden.

Größte Auswahl in Strick-Wollen für Militär-Socken, Müßchen und Schals etc. Anleitung kostenlos! Bernhard Münch Dresden, Galeriestraße 9 Ecke Frauenstraße. Militär-Socken, Strümpfe, Trikotagen

Ziehung 19. Mai 1915 5. Geld-Lotterie der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung. Für das Rote Kreuz. Für Kriegshilfe. 225000 Mark Bargewinne. Hauptgewinn 25000 Mark usw. usw. Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn. Los 1 Mk. Porto und Liste 30 J. Nachnahmegebühren extra. Hauptvertrieb Invalidendank, Dresden, Seestraße 5 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Albert Kuntze & Co. Bankgeschäft Dresden, Altmarkt (An der Kreuzkirche 1, 1.) An- und Verkauf von Effekten Einlösung von Coupons Effekten-Aufbewahrung und Kontrolle Annahme verzinslicher Bar-Einlagen Sorgfältigste Ausführung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Beleihung von Wertpapieren Diskontierung von Wechseln Wechsel-Domizil-Stelle Kontokorrent- und Scheck-Verkehr

Schüler-Mützen Sport- und Reise-Mützen Paul Heinze Spezial-Polzwaren- und Mützen-Geschäft Reparaturen- und Aufbewahrung von Polzwaren billigst Dresden-Altstadt, Ringstraße 25 — Fernsprecher 15 979 unweit Ecke Viktoriastraße, gegenüber der Landständischen Bank

In 18. Auflage ist erschienen: Oefflers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis). Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. etw. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Frachtschiel (Handelskorrespondenz); Postarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Feld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Verzeichnisse; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; alphabetisches Sachregister. In wenigen Jahren über 170 000 Exemplare verkauft! Richard Oeffler, Verlag, Berlin SW. 29.

Empfehle zu Originalpreisen Feldpostkisten Max Bäbler, Dresden, Blasewitzer Str. 72.

GRÜNE KINDER-BADE-SEIFE T. Louis Guthmann Kgl. Sächs. Hoflieferant

Trinken Sie um den Körper gesund zu erhalten Dr. E. Webers Familien- und Schutzmarke. Ein vorzögl. Getränk. Zu haben in Apotheken und Droger. Paket zu 50 Pf. und M. 1.00, von 5 Mark an frei. Vertreten überall gesucht. Anfragen an E. Weber, Kommita-Dresden Hohestr. 2

Starken und leidenden Damen empfehlen hervorragende Frauenärzte Frau Lina Jähne's Maß-Corsets Ludwig Richterstr. 15 p. - Kein Laden - Tel. 924 Besuche kostenfrei! Sehr billige Preise!